

Statusbericht der E-Mobilitätsmodellregion E-Log Klagenfurt



Foto: Ringhofer

November 2016

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsmodell und Kundennachfrage	3
Angebot Elektrofahrzeuge	4
Batterie	5
Ladestationen	5
NutzerInnen	6
Integration in den ÖV bzw. Car-Sharing	6
Energieaufbringungssituation	6
Begleitende Forschung/Monitoring	8
Aufgetretene technische Probleme	12
Administrative Hürden	12
Kurzfristiger Ausblick	13
Empfehlungen aufgrund der Erfahrungen	13
Kontakte	13

Geschäftsmodell und KundInnennachfrage

Geschäftsmodell

Die Idee liegt in der Umstellung eines großen Teiles des Fuhrparks von Dienstleistern und Unternehmen in der Region Klagenfurt am Wörthersee. Im Raum Klagenfurt werden derzeit **ca. 3.200 Kleintransporter** für die unterschiedlichsten Zwecke, wie zum Beispiel „Sozialdienste“, „Reinigungsfirmen“, „Medikamentenverteilung“, „Pizzadienste“ sowie für die „unterschiedlichsten Handwerker“ eingesetzt.

Der Kunde schafft das/die Fahrzeug(e) an und wählt aus zwei unterschiedlichen Fördermodellen.

1. Förderung der Modellregion für Elektromobilität E-Log Klagenfurt

Bei diesem Modell werden 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten gefördert. D.h. der Kaufpreis des E-Fahrzeuges wird mit jenem eines konventionell betriebenen Fahrzeuges verglichen und hiervon 30 % gefördert. Die Auszahlung der Förderung erfolgt, nach Genehmigung durch den Klima- und Energiefonds durch die Konsortialführerin IPAK GmbH.

2. Förderung klima:aktiv mobil (Klima- und Energiefonds)

Der E-Log Kunde sucht direkt bei klima:aktiv mobil um eine Förderung an. Diese ist mit einer Höhe von EUR 4.000,-- festgesetzt (bei Verwendung von Öko-Strom). Die Auszahlung der Förderung erfolgt durch den Klima- und Energiefonds.

Dieser Fördertopf ist seit Mitte September 2016 ausgeschöpft!

Bei beiden Fördervarianten unterschreibt der E-Log Kunde eine Vereinbarung über 36 Monate mit der Modellregion. In dieser verpflichtet er sich, die Richtlinien der Modellregion Elektromobilität E-Log Klagenfurt und des Klima- und Energiefonds einzuhalten.

Die Kunden haben die Möglichkeit, das Fahrzeug einen Monat lang auf die Einsatztauglichkeit zu testen, bevor sie sich für einen längerfristigen Vertrag entscheiden.

Auch haben die Kunden die Möglichkeit, das Logistiksammlzentrum beim Flughafen Klagenfurt zu nutzen. Von dort können die Waren entweder mit einem e-LKW direkt ins Stadtzentrum oder mit eigenem E-Fahrzeug zum Zielort gebracht werden.

Da sich nunmehr technisch die Möglichkeit ergibt, den Kunden Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen, die durch den elektrischen Antrieb wesentlich umweltfreundlicher und dabei in der Kostenstruktur mit den derzeit verwendeten erdölbetriebenen Fahrzeugen vergleichbar sind, wird von einer Kostenparität im Zeitraum von 8 Jahren bei einer Jahreskilometerleistung von 15.000 km ausgegangen.

Aufgrund der seit 01.01.2016 geltenden Steuerreform sind alle E-Fahrzeuge vorsteuerabzugsberechtigt und vom Sachbezug befreit. Durch diese weiteren Vorteile verringert sich der Zeitraum der Kostenparität deutlich.

Dies ergibt sich nicht zuletzt auch aus der Tatsache, dass die Fahrzeuge nach aktuellen Evaluierungen nur 1/3 der Wartungskosten eines konventionellen Fahrzeuges aufweisen und der einzige in dieser neuen Technologie bisher nicht abschätzbare Risikopunkt, die Batterielebensdauer, entweder überhaupt durch den Hersteller bei Batteriemietvarianten getragen wird oder durch lange Garanzzeiten kompensiert wird.

Um allen Kunden einen problemlosen Betrieb zu gewährleisten, wird (falls gewünscht) für jedes Fahrzeug mit einem Vertrag eine Wallbox zur Beladung der Batterie beim jeweiligen Kundenbetrieb installiert.

Derzeit werden im Raum Klagenfurt ca. 3.200 Kleintransporter sowie 790 LKW bis 6,5 T für die unterschiedlichsten Zwecke eingesetzt.

Vermittlung von E-Fahrzeugen

Die Kunden haben die Möglichkeit, das Fahrzeug einen Monat lang auf die Einsatztauglichkeit zu testen, bevor sie sich für einen Ankauf entscheiden.

Potentielle Kunden haben folgende Vorteile:

- bis zu € 7.000,-- Förderung für ihr E-Fahrzeug
- bis zu € 600,-- Förderung für ihre Ladestation (Wallbox), seit 31.08.2016 keine Fördermöglichkeit mehr!
- Vorsteuerabzug (bis € 40.000,- komplett, bis € 80.000,- aliquot, danach kein Vorsteuerabzug mehr möglich)
- KEIN Sachbezug
- bis zu 3 Stunden gratis Parken in der Kurzparkzone von Klagenfurt am Wörthersee, Villach und St. Veit/Glan (Parkuhr und grüne Plakette erforderlich)
- gratis Strom tanken an allen öffentlichen Ladestationen des Landes Kärnten und der KELAG (für die Dauer von 36 Monaten ab Zulassungsdatum)
- bis zu 5 % Flottenrabatt (abhängig vom gewählten Fahrzeug ab)
- Errichtung von neuen Ladestationen im Raum Klagenfurt am Wörthersee
- Nebenkosten, Reifen und Service für das E-Fahrzeug sind kostengünstiger
- keine staatliche motorbezogene Versicherungssteuer
- Risiko der Batterielebensdauer wird vom Hersteller getragen
- Kunde nimmt teil an Marketingmaßnahmen im Rahmen des gegenständlichen Projektes
- umfassendes Fuhrparkmanagement (optional)
- Kunde erhält laufend aktuelle Informationen über die Elektromobilität in Kärnten mit neuen Entwicklungen und weiteren Fördermöglichkeiten
- Weiters haben die Kunden die Möglichkeit, das Logistikzentrum beim Flughafen zu nutzen. Von dort können die Waren entweder mit dem E-Klein-Lkw direkt ins Stadtzentrum oder mit eigenem E-Fahrzeug zum Zielort gebracht werden.

Bisher wurden im Rahmen des Projektes 178 E-Fahrzeuge umgesetzt.

Angebot Elektrofahrzeuge

Die in Klagenfurt am Wörthersee durchgeführten EU-Projekte (tw. mit nationaler Co-Finanzierung aus klima:aktiv) zur Forcierung der E-Mobilität deckten eine breite Palette an möglichen Handlungsfeldern ab (Individualverkehr, ÖV, öffentl. Ladeinfrastruktur, Taxis, Fahrschulen, Öffentlichkeitsarbeit, Businessmodelle, Schulungen, 2-Räder, 4- Räder, Busse, Boot, etc.). Das Projekt E-Log Klagenfurt schließt nun die Lücke zum Güterverkehr und innerstädtischen Lieferverkehr.

Der Kunde kann sein E-Fahrzeug aus einer immer größer werdenden Palette auf dem Markt zur Verfügung stehenden serienmäßigen und rein elektrisch betriebenen E-Fahrzeugen wählen.

Auch Lastenfahrräder sind förderfähig!

Batterie

Bei den bisher eingesetzten E-Nutzfahrzeugen konnten keine gravierenden Mängel, die einen Austausch der Batterie erforderlich machen, festgestellt werden. Wenn Verluste der Leistung bemerkt wurden, konnten diese mittels eines Updates des Batteriemanagement-Systems verbessert bzw. behoben werden.

Die Akkuleistung ist jedoch auch stark von äußeren Umwelteinwirkungen, sprich Temperatur, und bei Nutzfahrzeugen von der Beladung abhängig.

Ladestationen

Im EU-Projekt CEMOBIL werden im Raum Klagenfurt am Wörthersee bereits 100 zum Teil öffentlich zugängliche Ladesäulen aufgestellt. Diese können und sollen auch von den Betrieben genutzt werden. Aufgrund der sehr guten öffentlichen Infrastruktur in der Modellregion E-Log Klagenfurt war der Bedarf an betrieblicher Infrastruktur nicht gegeben!

Sämtliche Ladepunkte werden mit Ökostrom versorgt.

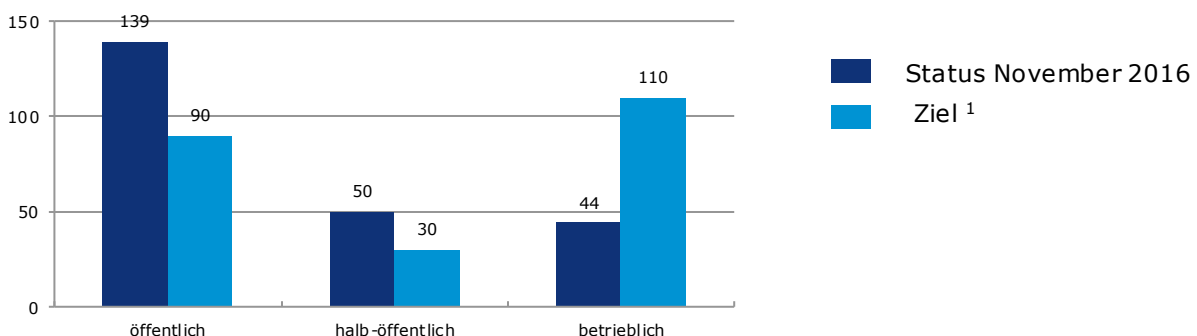


Abbildung 1: Ladepunkte E-Log Klagenfurt Stand Ende Projektlaufzeit und Zielsetzung

¹⁾ per Ende der Projektlaufzeit

öffentliche Ladepunkte: Ladepunkte auf öffentlichem Grund, steht sämtlichen Interessenten zur Verfügung, halb-öffentliche Ladepunkte: Laden auf privatem Grund, aber öffentlich zugänglich (z. B. Firmenparkplatz oder Parkhaus)

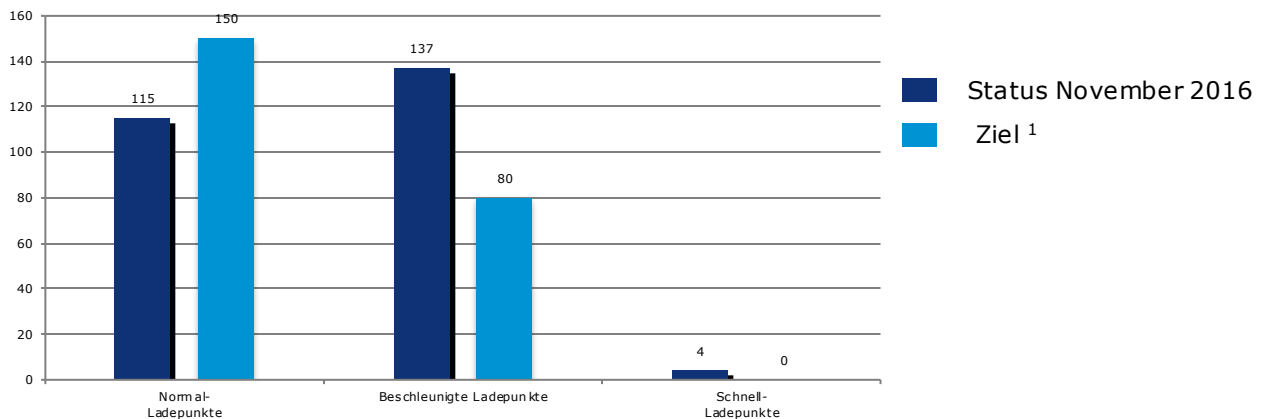


Abbildung 2: Ladepunkte E-Log Klagenfurt Stand Ende Projektlaufzeit und Zielsetzung nach Ladeleistung

¹⁾ per Ende der Projektlaufzeit

Normal-Ladepunkte: < 22 kW

Beschleunigte Ladepunkte: 22 kW–40 kW

Schnell-Ladepunkte: > 40 kW

NutzerInnen

Im Raum Klagenfurt am Wörthersee werden **ca. 3.200 Kleintransporter** für die unterschiedlichsten Zwecke, wie zum Beispiel „Sozialdienste“, „Reinigungsfirmen“, „Medikamentenverteilung“, „Pizzadienste“ sowie für die „unterschiedlichsten Handwerker“ eingesetzt. Diese Zielgruppe soll im Projekt angesprochen werden.

Integration in den ÖV bzw. Carsharing

In diesem Projekt ist die Integration des öffentlichen Verkehrs nicht relevant.

Carsharing wird an einem Standort in Klagenfurt (Universität) angeboten, wobei dieses tagsüber als Dienstfahrzeug seitens der Universität für innerstädtische Erledigungen genutzt wird.

Energieaufbringungssituation

Der für die 200 E-Fahrzeuge zusätzliche Strombedarf wird in der Modellregion mittels neu zu errichtender Photovoltaik-Anlagen produziert. Dafür wird eine Fläche von ca. 6.300m² benötigt.

Verantwortlich für Planung, Errichtung und den Betrieb der PV-Anlagen ist die Energie Klagenfurt GmbH.

Energieaufbringung	Anzahl Anlagen	Ziel-Anzahl Anlagen ²	Leistung (kW)	Ziel-Leistung ² (kW)	Ertrag ³ (kWh)
Photovoltaik	3	2	700 kWp	700 kW	~600 000kWh

² per Ende Projektablaufzeit / ³ Ertrag pro Jahr
Tabelle 1: Energieaufbringung E-Log Klagenfurt

Im Rahmen von E-Log Klagenfurt wurde vom Projektpartner Energie Klagenfurt GmbH, in Kooperation mit dem Klinikum Klagenfurt, ein einzigartiges Projekt umgesetzt. Auf den Dächern des chirurgisch-medizinischen Zentrums und des Ver- und Entsorgungszentrums wurden auf einer Fläche von rund 4.000m² Photovoltaikmodule mit einer Leistung von 550 kWp installiert. Mit dieser derzeit größten Anlage in Klagenfurt a.Ws. wird zukünftig ein Teil des benötigten Stroms selbst erzeugt.

Weiters wird im Zuge der Errichtung auch ein wissenschaftliches Forschungsprogramm gemeinsam mit der Carinthian Tech Research AG realisiert. Aufgrund der Statik des Gebäudes beträgt die Modulneigung 15° und die Ausrichtung ist 10° von Süd abweichend. Die Anlage wird mit Großwechselrichtern der Trafotechnologie von Fronius (Serie Agilo) betrieben. Ein kleiner Teil der Anlage ist mit kleineren Wechselrichtern der Serie Galvo für Forschungsvorhaben bestückt. Zusätzlich wurden Überwachungsmaßnahmen analysiert und geplant. Während und nach Aufbau der Anlage wurde eine Ist-Analyse und eine Auswertung der Daten durchgeführt. Im Rahmen des daraus resultierenden Berichtes werden die Ergebnisse aus der Anlagencharakterisierung und auch das zukünftige Testprogramm für Phase 2 zusammengefasst. Der vollständige Abschlussbericht von Testphase 1 kann unter folgendem Link nachgelesen werden: [KABEG Photovoltaik Anlage](#)

Bauzeit: Mai – Juli 2014



Eine weitere Anlage wurde am Wasser-Hochbehälter Spitalberg installiert, die jedoch nicht über das Projekt E-Log Klagenfurt finanziert wurde.

Der Projektpartner Autohof- Handels- und Servicebetrieb errichtete auf seinem Betriebsdach eine Anlage mit 47,7 kWh.



Begleitende Forschung/Monitoring

Im Rahmen der in Klagenfurt am Wörthersee durchgeführten Elektromobilitätsprojekte REZIPE, CEMOBIL und E-Share wurden mehrere wissenschaftliche Studien zum Thema Elektromobilität teilweise in Kombination mit Befragungen durchgeführt. Die Ergebnisse sind als Studien verfügbar.

Verkehrswegemodell / Modellierung von Szenarien

Das Verkehrsmodell für Klagenfurt am Wörthersee wurde im Jahr 2011 im Rahmen des Projektes CEMOBIL vom Büro Fallast upgedatet. Die Verkehrs- und Straßendatenbank wurde für die Darstellung im GIS-Format aufbereitet. Für die Weiterbearbeitung im Modell IMMI (Berechnung von Lärmimmissionen) und für die TU Graz, Institut für Verbrennungskraftmaschinen (Berechnung von Luftschadstoffemissionen) wurden die Daten detailliert aufbereitet.

Auf Grundlage des Verkehrsmodells wurde der Lärmimmissionskataster fertig gestellt, der die Ist-Situation darstellt. Daraus können für E-Autos Szenarien über die Lärminderung durch E-Autos erstellt werden.

Von der TU Graz wurden bereits der Basisfall 2011, 2014 und BAU 2020 berechnet, ebenso ein Zukunftsszenario 2020.

Es folgen noch der Basisfall 2015, BAU 2030 sowie ein Szenario 2030 mit 20 % E-Mobilität sowie mit Abschätzung der Emissionen für 10 % und 30 % E-Mobilität.

Umweltmonitoring

Im Projekt CEMOBIL wurde ein Messcontainer angeschafft, der im Stadtzentrum von Klagenfurt a. Ws. platziert ist. Gemessen werden folgende Daten: PM10, PM2.5, PM1, NOx, Windgeschwindigkeit, Windrichtung, Luftfeuchte, Temperatur. Weiters wurde ein Lärmmessgerät angeschafft. Im Februar 2012 wurde dieses Gerät in Betrieb genommen.

Für die Verkehrszählungen werden existierende mobile Instrumente verwendet. Die Messdaten sind online über eine Webapplikation auf der CEMOBIL-Website www.cemobil.eu verfügbar.

Verkehrssicherheit

Auf dem Testgelände des ÖAMTC-Fahrtechnik-Zentrum Kärnten fand zwischen dem 12. und 18. September 2012 ein umfangreicher Test zur Erforschung von E-Mopeds statt.

Das KfV suchte – im Auftrag des Projektpartners Land Kärnten – in diesem Zusammenhang TestfahrerInnen, die Interesse hatten (gesucht wurden weibliche und männliche Testfahrer, zwischen 20 und 80 Jahre alt), bei Verkehrssicherheitstests mit E-Mopeds mitzuwirken. Aktuelle E-Mopeds und Mopeds mit Verbrennungsmotoren (Vergleichsfahrzeuge) standen dafür zur Verfügung. Mithilfe der von den TestfahrerInnen durchgeführten Aufgaben wurden verkehrssicherheitstechnische Parameter überprüft werden.

Dies ist wichtig, um die Wahrnehmung zu schulen. Auch Mitglieder des Kärntner Blinden- und Sehbehindertenverbands nahmen an den Tests teil, um vor allem die akustische Wahrnehmung gesondert zu beurteilen.

Hierzu gibt es einen Bericht über die wichtigsten Ergebnisse und Eindrücke der durchgeführten Studie. Dabei wurde auf die FahrerInnen, FußgängerInnen und sehbeeinträchtigte ProbandInnen in Bezug auf Elektromoped und benzinbetriebenes Moped einzeln eingegangen. Im Oktober 2013 folgten zu den vorherigen Versuchen passende Tests mit Elektroautos. Auch hier wurden verkehrssicherheitstechnische Parameter überprüft.

Ökobilanzstudie

Im Zuge des Projektes CEMOBIL wurden insgesamt 35 E-PKW, 1 E-Bus, 10 E-Micrcars, 2 leichte Nutzfahrzeuge mit Elektroantrieb, 10 E-Bikes, 10 E-Scooter sowie 1 Solarschiff angeschafft und werden innerhalb des Projektes getestet. Zusätzlich wurde die für den Betrieb notwendige Infrastruktur geschaffen. Diese besteht aus 50 Ladestationen, welche im Zuge des Projektes vom Projektpartner Land Kärnten errichtet wurden. Weiters sollen noch 50 Elektro Ladestationen durch Privatinitiativen (z.B. Wohnbauträger, Einkaufszentren etc.) hinzukommen.

Die Nutzung der Elektrofahrzeuge erfolgt durch private Personen, öffentliche Einrichtungen, Fahrschulen und Taxiunternehmen, welchen die Fahrzeuge zu Testzwecken zur Verfügung stehen.

Um die Einsparungen an CO₂ äquivalenten Emissionen durch die Elektroflotte darstellen zu können, wurde eine Life Cycle Analyse von der TU Graz durchgeführt. Dabei wurde der Carbon Footprint für die eingesetzte Elektroflotte und für die dadurch substituierten Fahrzeuge mit Verbrennungskraftmotor (VKM) ermittelt und gegenübergestellt.

Für die Bewertung der Emissionen aus der Stromerzeugung wurden zwei Ansätze gewählt. Einerseits wurde die Berechnung mit dem österreichischem Strommix gemäß Energy Control in der Höhe von 370 gCO₂e/kWh durchgeführt, andererseits kam der regionale Strommix der Stadt Klagenfurt am Wörthersee in der Höhe von 25 gCO₂e/kWh zum Ansatz.

Durch den Einsatz der innerhalb des Projektes CEMOBIL betriebenen Flotte kommt es bei den beiden Ansätzen zu Reduktionen der CO₂ äquivalenten Emissionen in der Höhe von 57% für den österreichischen Strommix, bzw. von 87% bei Ansatz des regionalen Strommix.

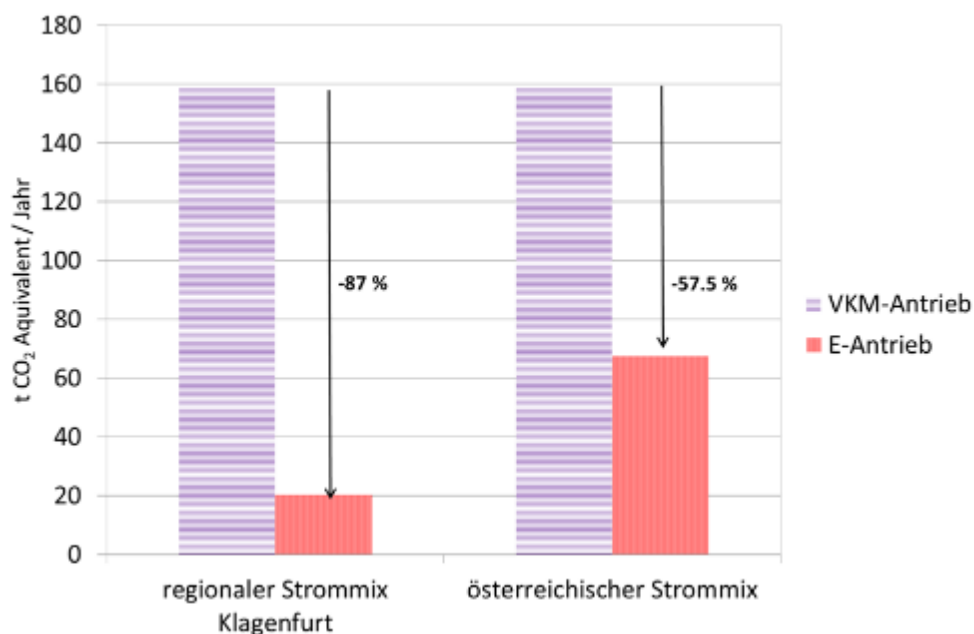


Abbildung 1: Einsparung an CO₂ äquivalenten Emissionen durch die CEMOBIL Elektrofahrzeugflotte

Zu beachten ist, dass die Energy Control keine rechtliche Legitimation zur Ausweisung eines regionalen Produktmixes sieht, und die Meinung vertritt, dass zur besseren Vergleichbarkeit und zur Vermeidung von irreführenden Informationen ausschließlich der österreichische Strommix anzuführen ist.

Um einen Transportleistung darzustellen, stellen Personenkilometer eine allgemeine Maßeinheit dar. Die höchsten Emissionswerte erzielen erwartungsgemäß die PKW mit ihrem niedrigen Besetzungsgrad von 1.1, und den gegenüber anderen Fahrzeugen mit niedrigem Besetzungsgrad (E-Scooter, Microcars) höherem Niveau an Emissionen je Fahrzeugkilometer. Bedingt durch den hohen Besetzungsgrad von 24 Personen erzielt bei dieser Betrachtungsweise der Stadtbus ein sehr geringes Emissionsniveau.

Tabelle 1: Übersicht der CO₂ äquivalenten Emissionen in gCO₂e/ Personenkilometer der Elektrofahrzeuge und der Substitutionsfahrzeuge auf Basis des österreichischen Strommix mit 370 gCO₂e/kWh und auf Basis des regionalen Strommix in Klagenfurt mit 25 gCO₂e/kWh

Elektrofahrzeuge			Substitutionsfahrzeuge	
Fahrzeugklasse	CO ₂ e/Pers-km (regionaler Strommix 25gCO ₂ /kWh)	CO ₂ e/Pers-km (öst. Strommix 370gCO ₂ /kWh)	CO ₂ e/Pers-km	Fahrzeugklasse
PKW	29.60	90.27	193.09	VKM PKW Mix*
Taxi	32.54	110.07	173.11	Diesel PKW
Bus	3.36	18.59	54.45	Diesel Bus
Leichtes Nutzfahrzeug	22.14	83.06	190.00	Diesel Leichtes Nutzfahrzeug
Microcar	13.25	45.32	202.29	VKM PKW Mix mit Faktor 0,5 bewertet**
E-Scooter	15.61	22.99	85.84	Motorfahrräder (Mofa)
Pedelec (Elektrofahrrad)	5.54	10.41	106.20	VKM PKW Mix mit Faktor 0,5 bewertet**
Schiff	36.35	75.92	271.35	VKM Schiff

Gemäß der Zulassungsstatistik sind in Klagenfurt zusätzlich zu den Fahrzeugen im Projekt CEMOBIL weitere Elektrofahrzeuge angemeldet.

Mit einer Hochrechnung wurde, ausgehend von den Werten der LCA, die Einsparung an CO₂ äquivalenten Emissionen durch alle in Klagenfurt eingesetzten E-Fahrzeuge ermittelt.

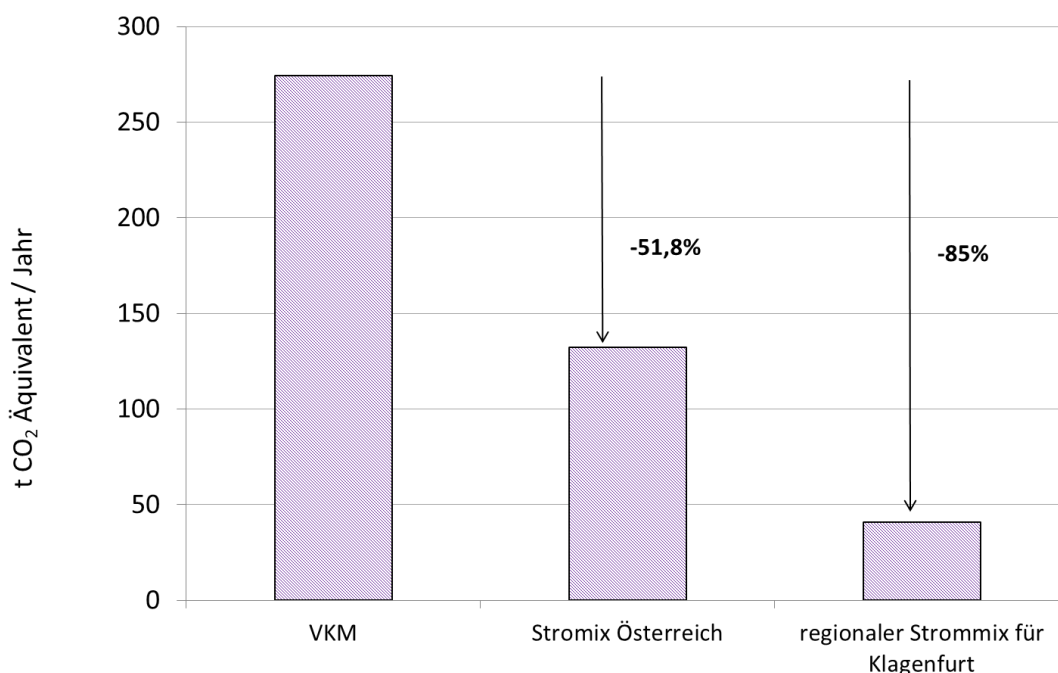


Abbildung 2: Einsparung an CO₂ äquivalenten Emissionen durch die gesamten Klagenfurter Elektrofahrzeugflotte auf Basis österreichischer Strommix

Die Aufsummierung der CO₂ äquivalenten Emissionen der Klagenfurter Elektroflotte ergeben jährliche Emissionen von 132 t CO₂e/Jahr. Die dadurch substituierte Flotte an VKM-betriebenen

Fahrzeugen verursacht 274 t CO₂e/Jahr. Es ergibt sich also für die gesamte E-Flotte eine Emissionsreduktion von rund 52%.

Zieht man den regionalen Klagenfurter Strommix für die Berechnung heran, emittiert die gesamte Klagenfurter Elektroflotte 40 t CO₂e/Jahr. Bei dieser Betrachtungsweise beträgt die Emissionsreduktion 85%.

Derzeit werden alle potentiellen Kunden in der Modellregion telefonisch über ihr Interesse zur Teilnahme an E-Log befragt, wobei auch generell die Akzeptanz zur Elektromobilität bei Unternehmen erhoben wird.

Eine zusätzliche Beauftragung einer wissenschaftlichen Studie erscheint derzeit nicht zielführend, da ein neuer Erkenntnisgewinn nicht zu erwarten ist.

Aufgetretene technische Probleme

Der Einsatz bzw. die Lieferung des CityLogs (Prototyp - Transportzug mit einer Wasserstoffbrennstoffzelle) musste aufgrund von u.a. Entwicklungsverzögerungen, TÜV-Genehmigung (für 40 km/h) und der Lagerung und der enormen Kosten für die Errichtung der Betankungsinfrastruktur immer wieder verschoben werden. Geplant waren bis Projektende 3 Fahrzeuge, welche mit einer elektronischen Deichsel miteinander verbunden werden sollten und somit ein gesammelter Warentransport in die Innenstadt von Klagenfurt am Wörthersee erfolgen sollte. Anfang 2016 hat sich herausgestellt, dass eine Umsetzung dieser Prototypen im Rahmen der Projektlaufzeit, aufgrund der oben genannten Gründe, leider nicht realisieren lässt.

Als Ersatz für den CityLog bringt seit Ende September 2016 ein umgebauter elektrischer Citroen Jumper vom Sammelzentrum DB Schenker die Waren in die Innenstadt von Klagenfurt am Wörthersee.

Problematisch stellen sich auch die hohen Flottenrabatte dar, die bei konventionellen Fahrzeugen Großkunden gewährt werden, die jedoch bei E-Fahrzeugen in diesem Ausmaß nicht möglich sind.

Administrative Hürden

Geplant war, für die operative Abwicklung des Projektes eine eigene Betreibergesellschaft zu gründen.

Der Konsortialführer ist eine Gesellschaft der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, welche für die Gründung der Betreibergesellschaft Gremialbeschlüsse des Stadtsenates und Gemeinderates benötigt. Dies wiederum benötigt lange Vorlaufzeiten und setzt voraus, dass alle Projektpartner formal von der Förderstelle bestätigt sind. Im Zuge der Verhandlungen wurde - und da die Förderstelle auch keine Notwendigkeit vorsieht - beschlossen, doch keine Betreibergesellschaft zu gründen.

Weiters gab es Verzögerungen, da neue Partner hinzugenommen sind und diese Verhandlungen ebenfalls Zeit in Anspruch nehmen.

Nach der Aufnahme der Energie Klagenfurt GmbH wurde auch mit der Raiffeisen-Leasing GmbH ein Side-Letter unterfertigt. 2014 war eine zusätzliche Förderung für Unternehmen in Höhe von € 1.000,00 in Vorbereitung. Aufgrund der Gemeinderatswahl und des Regierungswechsels konnte die Förderung nicht umgesetzt werden.

Weiters gibt es Verhandlungen über eine so genannte "Umweltzone" in Fußgängerzonen, in der die Zulieferung nur mit abgasfreien Fahrzeugen erfolgen kann. Für die abgasfreie Zustellung in der Fußgängerzone mittels E-Jumper wurde eine befristete Ausnahmegewilligung erteilt.

Kurzfristiger Ausblick bis Projektende 31.12.2016

- Marketingmaßnahmen im Herbst 2016 (Nachhaltigkeitsmesse im Rahmen der Herbstmesse, Informationsveranstaltung mit der Wirtschaftskammer Kärnten, Landwirtschaftskammer, KIOTO Photovoltaics GmbH, Berichterstattung in diversen Medien, Newsletter, usw.), Plakatkampagne
- Telefonmarketing – potentielle Kunden werden telefonisch kontaktiert
- Ausnahmeregelung für 1 E-Fahrzeug für Warenlieferung in die Fußgängerzone

Empfehlungen aufgrund der Erfahrungen

Der angebotene Umstieg des Fördermodells für E-Fahrzeuge auf die klima:aktiv-Förderung führt nur teilweise und in geringem Ausmaß zu einer finanziellen Besserstellung für die Kunden. Hilfreich wäre die Gewährung eines höheren Fördersatzes für E-Fahrzeuge im Projekt E-Log. Beispielsweise sollte die erzielbare Einsparung bei den Treibstoffkosten nicht gegen gerechnet und die hohen Rabatte bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren beim Vergleich der Anschaffungskosten mit E-Fahrzeugen berücksichtigt werden.

Durch die Steuerreform wurde die Attraktivität für Unternehmen deutlich erhöht, was in einer vermehrten Anfrage bei Händlern und der Modellregion registriert wird. Auch die Verfügbarkeit eines kostengünstigen E-Fahrzeuges mit hoher Reichweite (Zoe R90 oder Q90) hat seit Oktober zu einem neuerlichem Anfrageschub geführt. Die Kernbotschaft sollte in Zukunft daher lauten: Reichweite und Preis stellen keine Hürden mehr für den Umstieg auf E-Fahrzeuge dar!

Kontakte

Kontakt zur Modellregion E-Log Klagenfurt

IPAK International Project Management Agency Klagenfurt on Lake Wörthersee GmbH

Dr. Wolfgang Hafner, Geschäftsführer, Projektmanager

Tel.: +43 463 537 4885 E-Mail: wolfgang.hafner@klagenfurt.at

www.ipak-klagenfurt.at

Kontakt zum Klima- und Energiefonds

Mag. Christoph Wolfsegger, MSc, Programm- und Research-Manager

Tel.: +43 1 585 03 90-28

E-Mail: christoph.wolfsegger@klimafonds.gv.at

www.klimafonds.gv.at

Für den Inhalt dieses Statusberichts ist die Modellregion verantwortlich.